

In der Krippe oder zur Rechten des Vaters?!

30.11.2008 / Paul Amacker

In den nächsten Wochen werden wir wieder eine Unzahl von Bildern und Figuren sehen, welche mit der Menschwerdung von Jesus zu tun haben. Ich kann das auch nachvollziehen und verstehen. Die Frage ist nur, ist dies uns zur Erinnerung wie es einmal war, oder ist es das prägende Bild, wie wir Jesus gerne möchten, und Ihn uns auch vorstellen. Versuchen wir es doch einmal kurz. Wenn du die Augen schliesst und mit Jesus redest, und dir Jesus vorstellst, was für ein Bild kommt dir in den Sinn?

Es gibt viele sehr schöne Bilder über Jesus,



Wisst ihr, dass wir in allen 4 Evangelien, welche ausschliesslich das Leben von Jesus beleuchten, nicht eine Beschreibung haben wie Jesus ausgesehen hat? Wir wissen, dass Er Sandalen trug, da Johannes der Täufer sich unwürdig fand Ihm die Sandalen zu schnüren (**Luk. 3:16**). Aber wir wissen nicht wie gross Er war, ob hell oder dunkelhäutig, gerade oder gewellte Haare hatte, Seine Augenfarbe oder sonst etwas. Und doch haben die meisten von uns ein Bild wie Jesus wohl aussah, und wir stellen uns vor wie er ist. Wir lesen ja auch immer wieder mal wie Jesus Menschen begegnete in Visionen und Träumen und wie er aussah. **Ist Er auch so?**

Ist es überhaupt wichtig zu wissen wie Er aussieht?

Ich befürchte, dass der Mensch immer wieder versucht Jesus und Gott so zu gestalten, dass Sie unserer Vorstellungskraft entsprechen und unseren Umständen.

Wie gross oder wie klein ist unser Gott?

Von unserer Warte aus ist Gott etwa so, wie wir uns Ihn vorstellen können, begreifen können, erfassen können!

Nicht unbedingt sehr gross!!

Ihr kennt die Geschichte von **Hiob**, welcher wirklich leiden musste. Er hatte alles verloren, seine Kinder, sein Hab und Gut, ja sogar seine Gesundheit. **Seinen Umständen entsprechend war plötzlich auch sein Gott**. Da die Umstände nicht so grossartig waren, war Gott auch nicht so grossartig. Nach all den Schicksalsschlägen verfluchte Hiob seine Geburt.

Hiob 3,1-4

Danach öffnete Hiob seinen Mund und verfluchte seinen Tag. 2 Und Hiob begann und sagte: 3 Vergehen soll der Tag, an dem ich geboren wurde, und die Nacht, die sprach: Ein Junge wurde empfangen! 4 Dieser Tag sei Finsternis! Gott in der Höhe soll nicht nach ihm fragen, und kein Licht soll über ihm glänzen!

Dann aber machte er sich auch Luft, indem er Gott mitteilte wie er Ihn sieht, und wie er denkt dass Er sei.

19,7 Siehe, ich schreie: Unrecht! - und werde nicht erhört. Ich rufe um Hilfe, und da ist kein Recht.

27,2 So wahr Gott lebt, der mir mein Recht entzogen, und der Allmächtige, der meine Seele bitter gemacht hat, -

In Hiobs Augen ist Gott ein ungerechter Gott, ein harter Gott, ohne Liebe und Verständnis, welcher es nicht gut meint mit ihm. **Sein Gott ist seinen Umständen entsprechend**, und da die nicht gut waren so war es Gott auch nicht. Sind wir nicht immer wieder in der Gefahr Gott in etwa so gross zu machen wie unsere Umstände, unser Fassungsvermögen, unsere Vorstellungskraft es zulässt?

Hiob brauchte eine neue Sicht von Gott, ein neues Verstehen wie Gott wirklich ist.

Gott selbst stellte sich ihm:

Hiob 38,1-4

Da antwortete der HERR dem Hiob aus dem Sturm und sprach: 2 Wer ist es, der den Ratschluss verdunkelt mit Worten ohne Erkenntnis? 3 Gürtel doch wie ein Mann deine Lenden! Dann will ich dich fragen, und du sollst mich belehren! 4 Wo warst du, als ich die Erde gründete? Teile es mit, wenn du Einsicht kennst!

Gott stellte dann Hiob eine Vielzahl von Fragen in Bezug auf die Schöpfung; und fragte immer wieder - wo warst du als dies gemacht wurde, wie sind die Gesetzmässigkeiten in dem oder jenem usw... Zu guter Letzt richtete Er Hiobs Blick hinauf ins Universum.

Hiob 38,31

Knüpfst du die Bänder des Siebengestirns, oder löst du die Fesseln des Orion? 33 Hast du die Ordnungen des Himmels erkannt, oder bestimmst du seine Herrschaft auf der Erde?

An der Universität von Minnesota haben Astronomen ein riesige Leere im Universum gefunden. Die Leere die sie gefunden haben ist in der südwestlichen Region des Orion, ohne Sterne und ohne Galaxien, nicht mal eine dunkle Materie (aber es ist kein schwarzes Loch). Ein Durchmesser von 1 Milliarde Lichtjahre.

“Das Lichtjahr ist die Strecke, die eine elektromagnetische Welle wie das Licht in einem Jahr im Vakuum zurücklegt. Das sind etwa 9,5 Billionen Kilometer. Analog zum Lichtjahr sind die Einheiten Lichtsekunde (ca. 300.000 Kilometer), Lichtminute (ca. 18 Millionen Kilometer) und Lichtstunde (ca. 1,1 Milliarden Kilometer) definiert“ (Wikipedia).

Solch eine Leere geht über unsern Verstand hinaus. Könnte es sein, dass da beim Orion, wo Gott Hiobs Augen hinlenkte und wo er die “Fesseln löste“, dies etwas mit dieser Leere zu tun hat?

Gott leitete Hiobs Augen auf diese Stelle im Nachthimmel. Und im Vorzeigen Seiner Schöpfung, hier auf Erden wie im Weltall, brachte Er Hiob ans Ende seines logischen Denkens und seiner Argumente. Es steht ja auch im Römerbrief, dass Gott durch die Schöpfung Seine Herrlichkeit offenbar macht. Hiob sagte dann:

Hiob 42,5-6

Vom Hörensagen hatte ich von dir gehört, jetzt aber hat mein Auge dich gesehen. 6 Darum verwerfe ich mein Geschwätz und bereue in Staub und Asche.

Was ist dein Bild von Gott? Ist Er so wie du Ihn kennen gelernt hast in der Sonntagschule, oder so wie deine Umstände sind, oder so wie die Weihnachtszeit Ihn uns vorstellt? Auf jeden Fall haben wir so einen Gott, den wir gut im Griff haben.

Aber wie ist Er denn wirklich heute? Dazu möchte ich mit euch in das grossartigste Gebet, das je gebetet wurde, reinschauen. Wenn wir auch nicht wissen wie Jesus ausgesehen hat, wissen wir doch, dass Er viel gebetet hat. Da gibt es sogar ein Gebet wo wir die Erlaubnis haben mit hinein zu hören, was Jesus gebetet hat. Ein grossartiges Gebet, und es lohnt sich dies zu studieren. Ich möchte aber nur auf einen Aspekt eingehen. Kurz vor der Kreuzigung hat Jesus dies gebetet, und Er hat für die Jünger gebetet und für uns, aber eben auch für sich.

Johannes 17,4-5

Ich habe dich verherrlicht auf der Erde; das Werk habe ich vollbracht, das du mir gegeben hast, dass ich es tun sollte. 5 und nun verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war!

Als Jesus auf dieser Welt war, worüber wir ja gerade in der Adventszeit nachdenken und uns erinnern, ging es darum, dass Jesus tat was der Vater wollte, und das zur rechten Zeit. Es gab Situationen wo Er darauf hinwies, dass Seine Zeit noch nicht gekommen sei.

Joh 7,6 ***Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht da, eure Zeit aber ist stets bereit.***

Nun aber ist alles zu Ende gebracht, die Zeit ist erfüllt, so wie der Auftrag. Jesus hat an einem andern Ort auch für Sich gebetet, aber dieses Gebet konnte der Vater nicht erhören. Jesus betete, dass der Kelch des Leidens doch an Ihm vorbei gehen möge. Doch als Retter der Menschen musste Er den Preis der Sünde bezahlen, und so musste Er den Kelch trinken.

Nun aber konnte der Vater Sein Gebet erhören, da Jesus nun absolut bereit war bis zum Schluss alles zu tun was der Vater wollte.

Philipper 2,6-8

...der in Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein. 7 Aber er machte sich selbst zu nichts und nahm Knechtsgestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist, und der Gestalt nach wie ein Mensch befunden, 8 erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz.

Sein Weg führte hinab, hinab, hinab und Er war bereit ihn zu gehen. Dann aber kam es zur Vollendung und nun bat Jesus um die erneute Wiedereinsetzung in Seinen Stand, den Er zuvor schon hatte. Dies konnte und wollte der Vater gern erhören.

Philipper 2,9-11

Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist, 10 damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, 11 und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Geschwister, dessen müssen wir uns nun bewusst sein, wir beten und reden nun mit dem verherrlichten Jesus und nicht mehr mit dem, welcher er vorher war. Wenn wir auch nicht wissen wie Er ausgesehen hat auf dieser Welt, so wissen wir doch wie Er jetzt aussieht, wenigstens bis zu einem gewissen Grad. Johannes, der das Evangelium schrieb und Jesus gut kannte hier auf Erden, begegnete Ihm wieder im Zustand der Verherrlichung, und er war völlig geschockt und fassungslos.

Offenbarung 1,12-18

Und ich wandte mich um, die Stimme zu sehen, die mit mir redete, und als ich mich umwandte, sah ich sieben goldene Leuchter, 13 und inmitten der Leuchter einen gleich einem Menschensohn, bekleidet mit einem bis zu den Füßen reichenden Gewand und an der Brust umgürtet mit einem goldenen Gürtel; 14 sein Haupt aber und die Haare waren weiß wie weisse Wolle, wie Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme 15 und seine Füße gleich glänzendem Erz, als glühten sie im Ofen, und seine Stimme wie das Rauschen vieler Wasser; 16 und er hatte in seiner rechten Hand sieben Sterne, und aus seinem Mund ging ein zweischneidiges, scharfes Schwert hervor, und sein Angesicht war, wie die Sonne leuchtet in ihrer Kraft. 17 Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot. Und er legte seine Rechte auf mich und sprach: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte 18 und der Lebendige, und ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Hades.

Wenn wir das so lesen, begreifen wir warum es gut ist, dass sich Jesus heute in der Regel nicht zeigt. Paulus hatte auch eine Begegnung mit dem verherrlichten Jesus, wie berichtet in der Apostelgeschichte, aber er wurde blind und verkroch sich in ein Haus. Johannes musste von Jesus erneut berührt werden und so wieder hergestellt werden, so auch Paulus.

Versteht ihr, Jesus ist nicht mehr das Baby in der Krippe, auch nicht der Jesus wandelnd im Fleisch auf Erden, noch hängt er immer noch am Kreuz. Das Kreuz haben wir schon noch als Erinnerung, aber es ist leer, Er hängt nicht mehr dran. Weihnachten haben wir auch, aber Er ist nicht mehr in der Krippe. Er ist verherrlicht!

Da war ein junger Mann, der immer wieder Jesus Erscheinungen hatte und bekannt war, dass er oft mit Jesus redete. Der Autor und Prediger John Mc Charter kannte ihn, und als er mit dem jungen Mann zusammen war, erzählte er wieder wie Jesus ihm begegnet sei an diesem Tag als er sich gerade rasierte. Mc Charter fragte was er dann gemacht habe. **“Weiter rasiert“**, sagte er. John Mc Charter meinte dann: **“In dem Fall kann es unmöglich Jesus gewesen sein.“**

Oh' der Mensch liebt es einen Jesus zu haben, der sich uns anpasst, in unser Vorstellungsvermögen passt und dem Bild entspricht, das unsere Umstände malen. Doch Jesus ist nicht so.

Wie gross oder wie klein ist Jesus für dich? Ist Er immer noch der Jesus, welcher uns in der Adventszeit vorgestellt wird?

Versteht mich nicht falsch: ich glaube es ist gut sich zu erinnern was Jesus für uns getan hat, und zum Glück ist Er auf dieser Erde gewandelt. Doch jetzt ist Er der Verherrlichte und jetzt ist Er der, welcher alles kann und alles weiss und sich in einer unsagbaren Herrlichkeit zeigt. **Ja, Er ist sehr, sehr gross.**

In dieser Sache richtig zu denken kann ausschlaggebend sein für unser Leben. Schnell kann man sich in einer falschen Meinung verrennen. Das ist meistens beschämend.

Eine Frau war im Flughafen und musste noch etwas warten auf ihren Flug. Sie ging zum Kiosk und kaufte sich ein Paket mit Gebäck. Setzte sich hin und las ihr Buch. Plötzlich hörte sie ein Knistern von Verpackungspapier. Aufschauend, sah sie ihren Sitznachbarn ihr "Guetzli" Pack öffnen und einfach eines herausnehmen und in den Mund stopfen. Sie war empört, was für eine Anmassung, es hatte ihr die Stimme verschlagen. Sie reichte rüber auf den nächsten Sitz und nahm sich ein Konfekt aus der Schachtel. Auf einmal realisierte sie, dass nicht nur sie sich bediente, sondern der Mann die Frechheit hatte weiter zu machen. Sie wollte ihn zurechtweisen aber war so ärgerlich auf ihn, dass sie es vorzog nichts zu sagen. Als nur noch eines der Gebäcke übrig war, stand doch der Mann auf und nahm es, zerbrach es und legte ihr eine Hälfte hin und ging weg. Sie war ausser sich vor so viel Frechheit. Auch sie stand dann auf um zu gehen, reichte in ihre Tasche um das Flugticket zu nehmen und fand darin ihr ungeöffnetes "Guetzli" Packet!

Da begegnet sich Scham und Güte. ☺

Was ist unser Bild von Gott? Wie ein Hiob der Gott in seine Umstände packte? Dann aber später sagen musste, ich schäme mich über mein dummes Geschwätz! Es war wie bei dieser Frau, die den Mann als frech und anmassend empfand, dabei war er freundlich und gütig. Das brachte Scham! Oder ist es eher wie bei dem reichen Jüngling, der zu Jesus kam und fragte was er tun müsse um in den Himmel zu kommen. Die Gebote halten sagte Jesus. Der Reiche hatte nun alles im Griff und konnte sagen, dass er die von Jesus aufgezählten Gebote gehalten hatte.

Matthäus 19,21-22

Jesus sprach zu ihm: Wenn du vollkommen sein willst, so geh hin, verkaufe deine Habe und gib den Erlös den Armen! Und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Und komm, folge mir nach! 22 Als aber der junge Mann das Wort hörte, ging er betrübt weg, denn er hatte viele Güter.

Hier haben wir das völlige Gegenteil von Hiob. Hiob war am Ende und so war für ihn auch sein Gott. Der Reiche aber ist völlig in Kontrolle, hat alles im Griff, und ist absolut unabhängig. Auch er wird aufgefordert loszulassen. Doch das scheint unmöglich.

Sogar die Jünger stellten Jesus in dieser Sache in Frage, weil Jesus sagte, dass wer sein Leben so kontrolliert und sich auf den Reichtum verlässt nicht in den Himmel kommen kann. Es ist so schwer wie wenn ein Kamel durchs Nadelöhr müsste. **„Wer kann dann selig werden?“**, fragten die Jünger (Matt. 19,25). Jesus antwortete, **„Bei den Menschen ist's unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich“** (V.26).

Ja, Jesus scheint Unmögliches zu verlangen

Aber Gott ist ein Gott der Unmöglichkeiten. Ein Gott der viel grösser ist als dass wir es uns vorstellen können. Ich glaube, Gott will immer wieder mal unsere Augen aufheben, wie bei einem Hiob, dass wir aufsehen auf das was Er ist und kann und will.

Itokawa entpuppt sich als "unmöglicher" Asteroid



Der kleine Asteroid Itokawa ist nur ein loser Haufen von Trümmern, die sich nach Kollisionen zwischen Asteroiden zusammen gefügt hatten. Zu diesem Ergebnis kommt eine neue Studie, die aufgrund von Daten durch die Raumsonde Haybusa gewonnen wurden.

Messungen haben ergeben, dass der 535 m grosse Asteroid Itokawa nur aus einer sehr, sehr losen Ansammlung von Material besteht. Er besteht zu 40 % aus Nichts und ist damit noch poröser als eine Handvoll Sand, die zu 20 % aus Nichts besteht.

....Diese Beobachtungen legen nahe, dass es sich bei dem Asteroiden um einen nur von der Gravitationskraft zusammengehaltenen, „Schutthaufen“ handelt. (Zeige mit etwas Sand und einem Stein den Unterschied.)

Solch einen Asteroiden sollte es eigentlich gar nicht geben, und doch gibt es ihn.

Ja, Der, der das Universum aus nichts erschaffen hat, hat eine Geschichte, das Unmögliche zu schaffen. Wenn wir auf das verzichten, was dieses Leben zu bieten hat und ihm nachfolgen, schafft Er erneut das Unmögliche — Er schenkt uns ewiges Leben, Er schenkt uns Fülle im Leben, und.. und.. und

Schaut Geschwister, wenn unser Herr Jesus der verherrlichte, allmächtige, heilige und wunderbare Herrscher ist, und dieser Jesus für dich ist, wer kann dann gegen dich sein. Da hat plötzlich alles eine andere Priorität, einen anderen Wert, eine andere Bedeutung. Sein Wort bekommt somit Autorität, ich werde mich zusammen nehmen wie ich Ihm begegne und ob ich ungehorsam sein will. Mehr noch, wenn ich diesen Jesus auf meiner Seite habe brauche ich auch die grossen Goliaths nicht mehr zu fürchten, denn mein Gott ist grösser.

Mein Gott ist grösser als meine Umstände, auch wenn sie absolut schlecht sind. **Mein Gott ist grösser als was ich vermag**, auch wenn es scheint, dass ich alles im Griff habe. Es lohnt sich, unser Leben Ihm anzuvertrauen, der alles kann, alles weiss und in Seiner Liebe uns auch alles schenken will!

Ist dein Jesus immer noch der Jesus in der Krippe, der abhängig ist von deinen Umständen, oder ist Er der verherrlichte, mächtige, ewige Retter Gott. Dementsprechend wirst du leben.

Möge Gott uns die Augen öffnen für das was Er ist, und wo Er heute ist!

Vielleicht wird dann diese Adventszeit nicht eine Vorbereitung auf Sein kommen in die Krippe, sondern eine Vorbereitung auf das Wiederkommen unseres Herrn Jesus in Herrlichkeit!

Amen!